

# *Gemeindebrief*

*März 2021*



Fotos 24.02.2021

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde  
Brüdergemeinde  
Goetheplatz 5  
09119 Chemnitz

*Als Jesus sich schon dem Abhang des Ölbergs nahte, fing die ganze Menge der Jünger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben über all die Wunderwerke, die sie gesehen hatten und sie sagten: „Gepriesen( ist) der König, der da kommt im Namen des Herrn. Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe.“*

*Und einige der Pharisäer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: „Lehrer, weise deine Jünger zurecht.“*

*Und er antwortete und sprach zu ihnen:*

*„Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.“*

*aus Lukas 19*

Liebe Geschwister,

habt ihr schon einmal „schreiende Steine“ getroffen? Ich kenne Fotos von „wandernden Steinen“ in einem amerikanischen Nationalpark. Aber sprechende oder schreiende Steine sind mir noch nicht begegnet.

Was war das für eine Situation, bei der ein solcher Satz gesprochen wurde?

Unser Herr Jesus Christus ist mit seinen Jüngern, von Jericho kommend auf dem Weg nach Jerusalem. Eine recht große Volksmenge scheint ihn zu begleiten. Kurz vor Jerusalem kommen ihm aus der Stadt noch andere entgegen, um ihn abzuholen. Dieser Truppe bietet sich nun vom Ölberg aus ein grandioser Anblick auf die Stadt und den Tempelberg.

Kein Wunder, dass die Begeisterung überbordert. Jesu Anhänger, die in ihm eine religiös revolutionäre Führungsgestalt sehen, erwarten seine Machtübernahme in Jerusalem.

Der Sieg über die Römer scheint greifbar nahe.

So viele Wundertaten hatte man über Jesus erzählt und unter den Anwesenden gab es sicher genügend Augenzeugen von der spektakulären Blindenheilung in Jericho.

Es ist allen klar: Dieser ist der angekündigte König, der vom Himmel autorisierte Herrscher und Friedensstifter.

In Sprechchören drücken sie ihre Begeisterung aus.

Dies gefällt nicht allen – einige der Pharisäer finden es nicht gut. Ihr Mut ist bewundernswert.

Sich als kleine Gruppe gegen eine solche Menge zu stellen, das kann schnell böse enden.

Welche Bedenken könnten sie haben:

- Fürchten sie die römische Besatzungsmacht (psst – der Feind hört mit!)?
- Machen sie sich Sorgen, wegen einer theologischen Fehlentwicklung?
- Fürchten sie um ihren Einfluss auf das religiöse Volksleben?

Es ist verschiedenes denkbar.

Bei aller Kritik bleiben sie aber höflich und respektvoll, dies drücken sie mit ihrer Anrede „Lehrer/Rabbi“ aus. Daran könnte sich heute mancher Demoteilnehmer ein Beispiel nehmen.

Aber Jesus weist ihr Ansinnen ab. Er findet es normal, dass Menschen von dem sprechen, was sie erlebt haben und wovon sie begeistert und erfüllt sind. Es läuft etwas schief, wenn „Steine schreien“ müssen.

Viele Übersetzungen und Kommentare verstehen unter diesem „Schreien der Steine“ das Gotteslob durch die unbelebte Natur.

Ich möchte noch einen anderen Gedanken hinzufügen. Wir kennen den Begriff der „stummen Zeugen“, den wir auf Ruinen anwenden, die ihre Entstehung in schlimmen Ereignissen hatten.

Ca. 40 Jahre nach dem obigen Bericht haben die Trümmer des zerstörten Tempels die übriggebliebenen Bewohner von Jerusalem „angeschrien“, eine Folge ihrer Ablehnung von Jesus und Symbole von erfüllter Prophetie.

Was haben denn die Jünger von Jesus Christus (d.h. wir) heute zu sagen:

- Jesus ist der (Wieder)-Kommende
- Es gibt Abrechnung und Konsequenzen
- Hilfe ist nur von ihm, aus dem Himmel, zu erwarten

Diese Aussagen möchte auch nicht jeder hören, und fühlt sich wie einige der Pharisäer „auf den Schlips getreten“.

Aber **„wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien“**.

Wenn wir die gute Botschaft von Jesus verschweigen, dann werden Trümmer im Leben von Menschen entstehen.

Werden mich am Ende diese „Trümmersteine anschreien“ wegen meines Schweigens?

Oder halte ich mir dann einfach die Ohren zu?

Mit herzlichen Grüßen

Euer Bruder

Olaf Kögel